



Dezernat 4 Bürgerdienste – Schule – Kultur – Sport – Soziales - Museum	23.01.2024 Bearbeitet von: Johannes Schneider	Drucksachen-Nr.	Vorlage	
			X	öffentlich
				nicht öffentlich

Beratungsfolge	Termin	TOP
Rat	01.02.2024	7.

Integration in der Gemeinde Wilnsdorf

„Ziel von Integration ist es, alle Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in unserem Land leben, in die Gesellschaft einzubeziehen. Dabei betrifft Integration uns alle - Alteingesessene ebenso wie Zugewanderte

(https://www.bamf.de/DE/Themen/Integration/integration_node.html; 18.01.2024)“

Immer mehr Menschen fliehen vor Hunger, Krieg oder politischer Verfolgung und suchen Schutz in Deutschland. Zuletzt hat insbesondere der Krieg in der Ukraine die Zahl der Geflüchteten bundesweit ansteigen lassen. Die anhaltende Entwicklung stellt sowohl Gesellschaft als auch Verwaltung vor immer größer werdende Herausforderungen. Fehlende oder nicht zielführende Vorgaben von Bund und Land führen dazu, dass sich die Kommunen selbst um die anstehenden Probleme kümmern müssen.

Um diesen zu begegnen und Integration bestmöglich zu unterstützen, haben die Kommunen vielerorts in den vergangenen Jahren Integrationskonzepte entwickelt und viele Aktionen und Handlungsfelder definiert und bearbeitet. Nach eingehender Evaluation der in den letzten Jahren durchgeführten Maßnahmen, kommt die Gemeindeverwaltung Wilnsdorf zu dem Schluss, dass vier Kernbereiche maßgeblich für eine gelungene Integration stehen:

1. Sprache
2. Arbeit
3. Wohnen
4. Integration in die Dorfgemeinschaft

In der Gemeinde Wilnsdorf gab und gibt es dankenswerterweise viele Menschen und Organisationen, die sich ehrenamtlich für die Integration Geflüchteter engagieren, sei es dauerhaft oder auch nur temporär. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Gemeindeverwaltung hier große Unterstützung finden kann. Gleichzeitig darf das Ehrenamt nicht alleingelassen werden mit den Herausforderungen und Belastungen, die integrative

Arbeit mit sich bringen. Vielmehr muss gemeinsam und vor allem gezielt gearbeitet werden, insbesondere in den Bereichen Sprache und Arbeit, damit Integration gelingen kann.

Deshalb will die Wilnsdorfer Gemeindeverwaltung in den zuvor benannten vier Kernbereichen steuernd aktiv werden, unter Einbindung von engagierten Personen und Organisationen des Ehrenamtes. Wünschenswert wären darüber hinaus aber auch politische Initiativen des Bundes und des Landes, damit der Zugang zu Sprache und Arbeit leichter wird.

Zu 1.) Sprache

Sprache ist ein entscheidender Faktor für gelingende Integration, da diese nicht nur im Alltag wichtig ist, sondern insbesondere bei der Vermittlung in Arbeit eine zentrale Rolle spielt. Zwar stehen für Geflüchtete (abhängig vom Aufenthaltsstatus) über das Jobcenter vermittelte und zertifizierte Sprachkurse zur Verfügung, diese sind aber meist mit langen Wartezeiten verbunden. Ausgehend von der These, dass die Motivation Sprache zu erlernen am Anfang besonders hoch ist, soll hier ein niedrighschwelliges Angebot zur Überbrückung geschaffen werden. Konkret will die Gemeindeverwaltung ein **Sprachcafé** ins Leben rufen, das einmal pro Woche den Raum bietet für soziale Begegnungen und fürs Erlernen und Üben der „Alltagssprache“ (z.B. Arzttermin vereinbaren, Einkauf, Schule/ Kindergarten, usw.). Darüber hinaus sollen ehrenamtlich geführte Sprachkurse initiiert werden.

Zu 2.) Arbeit

Damit Arbeitssuchende und Arbeitgeber schneller zusammenfinden und der Einstieg in Arbeit (inkl. nötige Behördengänge) besser begleitet wird, will die Gemeindeverwaltung ein **Netzwerk** gründen, das sich aus Arbeitgebern und „Joblotsen“ zusammensetzt. Wichtig ist dabei eine enge Abstimmung mit dem Jobcenter, um keine Kompetenzkonflikte zu provozieren. Für die Gründung des Netzwerkes wird eine Person benötigt, die als „**Kümmerer**“ fungiert und Ansprechpartner für alle Beteiligten ist.

Zu 3.) Wohnen

Wie bereits in der verabschiedeten Resolution vom 07.09.2023 benannt, ist die Unterbringung Geflüchteter in großen Gemeinschaftsunterkünften aus zwei Gründen ungünstig: Es findet kaum Integration in den Ort statt (oftmals bedingt durch Randlagen) und es führt zu Unmut in der Bevölkerung, wenn Orte der sozialen Begegnung wegfallen weil sie als Unterbringungsmöglichkeit genutzt werden müssen. Daher ist es wichtig, Geflüchtete auf den Wohnungsmarkt zu vermitteln, was eine enge **Begleitung** erfordert (Spannungsfeld „Wohnsitzauflage“ und kaum vorhandener Wohnraum).

Zu 4.) Integration in die Dorfgemeinschaft

Soziale Teilhabe ist ebenfalls ein wichtiger Faktor für gelingende Integration. Deshalb will die Gemeindeverwaltung bestehende Angebote besser nutzbar machen für Geflüchtete. Hierfür soll es ein **Netzwerk von Ehrenamtlichen aus den Vereinen in den Ortschaften** geben, die z.B. Bedarfe in persönlichen Gesprächen mit Geflüchteten erkennen, Freizeitmöglichkeiten aufzeigen und z.B. zu Beginn auch begleiten. Ehrenamtliche sollen eine verlässliche Ansprechperson im Rathaus haben, um z.B. kurzfristig auftretende Fragen,

Informationen über Strukturen, rechtliche Belange zu erhalten. Die Gemeindeverwaltung wird regelmäßige Austauschtreffen mit den Ehrenamtlichen initiieren, ggf. mit Schulungsinhalten zu gewünschten Themen.

Der Bürgermeister
In Vertretung
Schneider
1. Beigeordneter